

Im Südwesten

Artikel aus der
Stuttgarter Zeitung
vom 09.07.2004

Sozialministerin Tanja Gönner: Ich bin jemand, der erklären kann

Die neue Frau in Teufels Regierung lässt sich vom Sparkurs nicht schrecken - "In der Kinderbetreuung einen Schwerpunkte setzen"

Tanja Gönner (34) wird Landessozialministerin. Im Bundestag beschäftigte sich die Juristin aus Sigmaringen mit Umweltpolitik statt Sozialpolitik. Nächste Woche gibt sie ihr Mandat zurück. Im Gespräch mit Renate Allgöwer kündigt sie an, dass das Land kinderfreundlicher werden soll.

Erwin Teufel hat Sie als das größte Nachwuchstalente der CDU bezeichnet. Wie kommt er darauf? Kennen Sie ihn lange?

Ich war über dieses überschwängliche Lob natürlich sehr erfreut. Ich habe es den Tickermeldungen entnommen. Wir kennen uns aus der gemeinsamen Zeit im Bundesvorstand. Da konnte er mich beobachten, aber wir haben keinen engen Kontakt gepflegt.

Sie geben eine mögliche Karriere im Bund für das Land auf. Warum?

Es ist sehr, sehr reizvoll, ein Amt wie das Sozialministerium angeboten zu bekommen. Das ist inzwischen eines der wichtigsten Ministerien. Von einer Karriere im Bund kann man ja nicht sicher ausgehen. Außerdem habe ich das, was ich bisher gemacht habe, weniger unter Karriere Gesichtspunkten gemacht, sondern weil ich Spaß dran hatte.

Hat Erwin Teufel Ihnen vielleicht versprochen, dass Sie über 2006 hinaus unter ihm Sozialministerin sein könnten?

Es gab keinerlei Versprechungen in dieser Hinsicht. Wir haben natürlich dieses Risiko durchdiskutiert, aber ich bin überzeugt davon, dass ich durch eine gute Amtsführung auch einen etwaigen Nachfolger überzeugen kann, dass es keinen Grund gibt, mich abzusetzen. Er hat mir gegenüber nicht gesagt, ob er über 2006 hinaus weitermachen würde.

Sie werden zum Umfeld von Frau Merkel gerechnet. Teilen Sie deren neoliberale Ansichten und sind das die richtigen für das Sozialministerium?

Wir wissen alle, wie die demografische Entwicklung aussieht und dass sich daraus Konsequenzen für unsere sozialen Sicherungssysteme ergeben müssen. Deswegen muss man ruhig analysieren und diskutieren, was man dagegenhalten kann.

Schreckt Sie die Aussicht, dass Sie wohl Kürzungen vermitteln müssen?

Ich habe noch keinen Überblick darüber, was alles auf mich zukommt. Das flößt mir auch noch etwas Respekt ein. Ich bin aber in einer Zeit in die Politik gekommen, als man nicht mehr verteilen konnte. Ich habe schon bisher in meinem Wahlkreis erklärt, dass es weniger gibt. Aber ich bin überzeugt, wenn man es erklärt, verstehen die Menschen es auch. Und ich bin jemand, der erklären kann.

Welche Schwerpunkte werden Sie im Sozialministerium setzen?

Natürlich möchte ich in der Kinderbetreuung einen Schwerpunkt setzen. Als junge Frau mit Kontakt zu Gleichaltrigen kenne ich die Probleme. Ein kinderfreundliches Baden-Württemberg ist mir wichtig. Wir müssen etwas tun, um unsere Spitzenstellung bei der Geburtenrate auszubauen.

Die Sozialpolitik ist für Sie ein neues Feld.

[«« zurück]

Das familienpolitische Papier der Jungen Union von 1999 stammt aus meiner Feder. Ich habe mich auch in der Jungen Union mit dem sozialen Sicherungssystem beschäftigt. Das Feld ist relativ neu für mich, aber ich habe mich doch schon damit beschäftigt.


Wie stehen Sie zur CDU-Frauenunion? Deren Vorsitzende Annette Widmann-Mauz hatte sich dem Vernehmen nach Hoffnungen auf Ihren Posten gemacht.

Meine Mutter ist Vorsitzende der Frauenunion in Sigmaringen, wo ich Kreisvorsitzende bin. Ich hatte bisher zur Frauenunion einen guten Draht, aber ich war dort nicht besonders aktiv. Frau ist Frau, unabhängig davon, ob sie in der Frauenunion ist oder nicht. Es geht darum, dass Frauen vorankommen. Annette Widmann-Mauz hat mir gratuliert und mir die Zusammenarbeit angeboten. Auf das Angebot werde ich zurückgreifen. Ich gehe damit relativ entspannt um.

Sie sind jung und weiblich, macht Sie das zur Hoffnungsträgerin der CDU?

Das müssen die Mitglieder entscheiden. Wenn ich mich eingearbeitet habe, sehen wir, ob ich die Hoffnungsträgerin sein kann.

09.07.2004 - aktualisiert: 09.07.2004, 06:17 Uhr

 nach oben

© 2004 Stuttgarter Zeitung online | Impressum | Leserbrief schreiben

URL dieser Druckversion:

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/762352>

Original-Artikel:

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/762352>